Der Gotthard dem Schweizervolk

Autor(en): **Notter, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **67 (1972)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gotthard dem Schweizervolk

Dieser Leitsatz ist der landesweiten Sammelaktion vorangestellt, zu der das Schweizervolk aufgerufen ist und deren Ziel es ist, das Hospiz und die Passlandschaft des St. Gotthards für alle Zeiten der Spekulation zu entziehen und zu sichern. Das vorliegende Heft stellt sich ganz in den Dienst dieser wichtigen Sammlung und ist deshalb ausschliesslich dem St. Gotthard gewidmet. Eine ganze Reihe von Autoren beleuchten das Phänomen Gotthard aus den verschiedensten Blickwinkeln. Man kann nun kopfschüttelnd rätseln, ob es denn nötig sei, auf diese Weise den Beweis dafür anzutreten, dass wir es hier mit einer «historischen Stätte von unzweifelhaft nationaler Bedeutung», wie es in einer Botschaft des Bundesrates heisst, zu tun haben. Man mag auch feststellen, dass selbst die Summe dieser Beiträge nicht zu klären vermöge, was denn der Gotthard nun wirklich sei. Also doch ein Phänomen.

Eines jedenfalls steht fest: der Gotthard ist ein Stück Heimat, wie kaum ein anderer Flecken unseres kleinen Landes es sein kann. Und wer dieses Stück Heimat sichern will, braucht sich deswegen noch lange nicht von überholtem Patriotismus oder gefährlichem Nationalismus leiten zu lassen. Für den Gotthard als Berg der Mitte, der uns durch seine Ströme Rhein, Rhone und Tessin mit den drei wichtigsten Kulturräumen der abendländischen Geschichte verbindet und diese gleichzeitig auch wieder voneinander mitten in unserem Land trennt, für den Gotthard als Schnittpunkt, an dem sich unsere vier eigenen Kulturkreise nähern, tragen wir die Verantwortung.

Als darum im September letzten Jahres bekannt wurde, der jetzige Besitzer werde aus Alters- und Gesundheitsrücksichten das Gotthardhospiz – eine Liegenschaft von 6000 Quadratmetern mit acht Gebäulichkeiten – verkaufen, womit der Passlandschaft die Spekulation oder gar die Abwanderung in ausländische Hände drohen könnte, war der Schweizer Heimatschutz schnell entschlossen, nach einer schweizerischen Lösung dieses Problems zu suchen. Die spontanen Reaktionen in der gesamten Schweizer Presse (die Zürcher Tageszeitung «Die Tat» sammelte innert wenigen Wochen gegen sechstausend Unterschriften für eine Eingabe an den Bundesrat) zeigten klar, dass Tausende von Schweizern sich mit persönlichem Einsatz für die Sicherung des Gotthardhospizes und der Passlandschaft verwenden würden. Intensive Bemühungen und Besprechungen «hinter den Kulissen» ergaben schliesslich, dass die Gründung einer Stiftung «Pro St. Gotthard» der am besten geeignete Weg wä-

re, nachdem das EMD in seinen Ermittlungen zum Schluss gekommen war, dass ihm die Übernahme der gefährdeten Liegenschaft nicht möglich sei.

Der Bund war trotzdem mit erfreulicher Promptheit zur Stelle. Nachdem aus dem Gemeinschaftsfonds des Schweizer Heimatschutzes und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz innert Tagen der sehr gewichtige Beitrag von 100 000 Franken als Grundstock für die zu gründende Stiftung zugesprochen war, zog der Bund gleich mit 500 000 Franken aus dem Natur- und Heimatschutz-Kredit nach. Schliesslich waren auch die beiden Kantone Tessin und Uri sowie, eine besondere Freude, auch die Gemeinde Airolo rasch bereit, Mitgründer der Stiftung zu werden, die damit bereits rund 800 000 Franken zusammengebracht hatte.

Inzwischen ist die Stiftung «Pro St. Gotthard» am 15. Februar gegründet worden. Sie hat neben dem Ankauf der Hospizliegenschaft den Auftrag, die Gast- und Raststätten unter der Aufsicht des Bundes als Treuhänderin des Schweizervolkes im bisherigen Sinne weiterzuführen. Ihr Finanzbedarf ist aber durch die Eigenmittel noch lange nicht gedeckt, werden doch insgesamt rund zwei Millionen Franken als Startkapital nötig sein, 1,175 Millionen für den Ankauf, rund 800 000 Franken für ein erstes Sanierungs- und Erneuerungsprogramm.

Der Schweizer Heimatschutz hat deshalb in wochenlanger Arbeit stellvertretend für die Stiftung die Vorbereitungen für die gesamtschweizerische Sammelaktion getroffen; unsere Leser ganz besonders sind eingeladen, mit ihrer Spende mitzuhelfen, das gesteckte Ziel zu erreichen. Jeder Beitrag ist eine wichtige Hilfe; wer zudem 200 Franken entbehren kann (juristische Personen 1000 Franken), wird als Stifter ins «Goldene Buch des St. Gotthard» eingetragen.

F. Notter

Postcheckkonto: Stiftung Pro St. Gotthard, Airolo, 65-65 Bellinzona.

Die das Hospiz umschliessende Landschaft des Gotthardpasses, so unverkennbar ihr Charakter ist, zeigt viele Gesichter. Eindrücklich bleibt ein gleissender Julitag, der die vielen kleinen Seelein versilbert und die vom prähistorischen Gletschereis blankgeschliffenen Granitfelsen leuchten lässt. Für den aus dem Norden Anreisenden offenbart sich hier zum erstenmal das Licht des Südens. Nicht allein sein Bezug zur Geschichte, der Symbolgehalt des Gotthards, sondern der auch den landschaftlichen Reiz miteinschliessende Gesamtwert dieses Fleckens unseres Landes soll Ansporn sein, unsern persönlichen Beitrag zur Sicherung des Gotthardhospizes zu leisten.